

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 127.

Halle, Dienstag den 5. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die schon seit längerer Zeit unzulässigen Gerüchte, daß der Finanzminister v. Bodelschwingh seinen Rücktritt beabsichtige (der „Kreuzzeitung“ zufolge wegen geschwächten Gesundheitszustandes), haben jetzt eine festere Gestalt gewonnen. Nach der „Berl. Wästen-Zeitung“ und einem Telegramme der „Köln. Ztg.“ wäre dieser Rücktritt bereits erfolgt und dem früheren Minister v. d. Heydt das Finanzministerium übertragen worden.

Die neuesten Mittheilungen, die Congress-Angelegenheit betreffend, stellen wir nachfolgend zusammen:

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht den französischen Text des Antwortschreibens, welches Graf Bismarck auf die Einladungsbescheide zu den Pariser Conferenzen an die Vertreter Preussens in Paris, London und St. Petersburg gerichtet hat. Das Aktenstück ist vom 29. Mai datirt und lautet in Uebersetzung wie folgt:

Herr Graf! Die Herren Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands haben mich gestern aufgesucht, um mir identische Depeschen mitzutheilen, in welchen diese resp. Höfe die Regierung des Königs einladen, an Beratungen (deliberations) sich zu betheiligen, welche demnächst in Paris stattfinden sollen, um die verschiedenen Fragen, von denen in diesem Augenblicke der Frieden Europa's bedroht wird, zu erörtern. Ich habe mich beehrt, diese Mittheilung, von der Ew. M. befolgend eine Copie erhaltend, dem Könige, unserm erhabenen Herrn, zu unterbreiten und Se. Majestät, durchdrungen von den Gefühlen, welche diesen Schritt der Ew. M. veranlaßt haben, hat mich beauftragt, anzugeben, daß er dem ihm gemachten Propositionen gem. seine Zustimmung erteilt und das demgemäß seine Bevollmächtigten sich mit denen der anderen Mächte zu Paris vereinigen würden. Die Regierung Sr. Majestät glaubt jedoch bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, zu welcher sie die Fassung des Einladungs-schreibens veranlaßt. Sie kann nicht zugeben, daß es die Angelegenheit der Elberzoghümer ist, welche den Frieden Europa's bedroht. Die Königl. Regierung hat ihrerseits mindestens niemals die Absicht gehabt, diese Frage mit den Mächten in der Hand zur Entscheidung zu führen. Sie betrachtet vielmehr die drohende Haltung und die Klüftungen Oesterreichs sowie anderer Deutscher Regierungen als den wahren Ausgangspunkt der Verwicklungen, welche seitdem immer mehr drohlichere Formen angenommen haben. Von dem Wünsche befehle, so viel als an ihrem Theil dazu beizutragen, alle Gründe der Beunruhigung, welche auf Europa lasten, zu beseitigen, stimmt die Königl. Regierung gerne dem Vorschlage bei, diese Frage so wie die beiden anderen in der Devische der drei Höfe erwählten gemeinsamen Beratungen zu unterstellen. Im Uebrigen theilt die Königl. Regierung vollständig die Ansicht der drei Höfe, daß der Zusammenritt der Conferenz soviel als thunlich zu beschleunigen sei, in der Ueberzeugung, daß jeder Verzug nur die Aussichten des Erfolges benachtheiligen würde. Ich erlaube Sie, Herr Graf, diese Depesche dem Herrn . . . mitzutheilen und benutze die Gelegenheit u. (ge.) Bismarck.

Berlin, d. 3. Juni. (R. 3.) Die österr. Antwort, ohne ausdrückliche die Discussion Venetiens auszuschließen, soll von so vielen Erklärungen und Vorbehalten begleitet sein, daß sie in Paris, Petersburg und Berlin als eine indirecte Ablehnung angesehen wurde. Preussen wird wahrscheinlich den Mächten erklären oder soll schon erklärt haben, daß, wenn Oesterreich auf jene Antwort hin zu dem Congress zugelassen werde, Preussen seinerseits Vorbehalt zu machen veranlaßt sein würde. Oesterreich ist dadurch thatsächlich in die Lage verlegt, entweder seine Antwort zurückzunehmen und einfach die Conferenz anzunehmen, oder die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen.

Berlin, d. 3. Juni. (Köln. Ztg.) Preussen wird, wie man glaubt, unbeschadet der Vorbehalte, welche Oesterreichs Reserven seinerseits veranlassen könnten, den Congress, wenn er zu Stande kommt, jedenfalls beschicken. Baiern soll in Wien lebhaft anrathen, die Conferenz einfach anzunehmen. Die Reise des österr. Gesandten in München, Grafen Blome, nach Wien soll damit zusammenhängen.

Frankfurt a. M., d. 3. Juni. Ein heutiges Telegramm der „Fr. Post-Ztg.“ aus Wien meldet: Die Zusage des Congress-Besuches knüpft Oesterreich an die Voraussetzung, daß keine Combination verhandelt werde, welche den geladenen Staaten eine Gebietsvergrößerung oder einen Machtzuwachs verschaffe.

Paris, d. 2. Juni. Die Nachricht, daß die Zusammenkunft des Congresses in Folge einer Weigerung Oesterreichs zweifelhaft geworden sei, welche von den heutigen Abendjournalen verbreitet wird, ist falsch.

Paris, d. 2. Juni. Das „Mémorial Diplomatique“ meldet aus Wien vom gestrigen Tage, die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zu den Conferenzen werde am Sonntag hier in Paris überreicht werden und besage im Wesentlichen, daß Oesterreich, das keine Gebietsänderung begehre, dasselbe auch von den anderen Staaten wünsche, daß es aber, wenn die Großmächte im Interesse des Friedens es für zweckmäßig halten, Änderungen im Gebietsstande eintreten zu lassen, auf eine freimüthige und aufrichtige Discussion über die Rechte der einen und über die Ansprüche der anderen Seite eingehen werde.

Paris, d. 3. Juni. Der „France“ zufolge ist es möglich, daß Fürst Gortschakoff in Folge schlechten Gesundheitszustandes nicht nach Paris kommt; General Camarmora hat sein persönliches Erscheinen zugelagt, doch den Tag seiner Abreise von Florenz noch nicht festgelegt.

Florenz, d. 2. Juni. Die hiesigen Journale glauben, daß eine Weigerung Oesterreichs, die Abtretung Venetiens zu diskutieren, den Congress nicht hindern könne, welcher einem Jeden seinen Theil der Verantwortung zuzumessen und zugleich die Grundlagen zur künftigen Lösung zu gewähren habe.

München, d. 2. Juni. Hr. v. d. Nordens' Abreise nach Paris ist auf Mittwoch festgesetzt. Der österr. Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Blome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute dahin abgereist.

Berlin, d. 3. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Regierungs- und Medicinalrath Dr. Andreae zu Magdeburg das Kreuz der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen, und den Regierungs-Rath v. Joch zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt zu ernennen.

Se. Maj. der König empfangen heute den aus Petersburg eingetroffenen russischen General Sievers und den italienischen General Gonnere, welcher aus Turin hierher zurückkehrte, ferner den Stab der zweiten Armee, so wie die Generale und Regiments-Commandeure der ausrückenden Garde-Regimenter.

Der Minister v. Bodelschwingh soll, nachdem er sein Portefeuille an Hr. v. d. Heydt abgegeben, zum Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen bestimmt sein.

Der Kabinetstath v. Mähler ist zum Geheimen Kabinetstath ernannt worden.

Der Termin für die Urwahlen ist noch nicht festgelegt; es scheint, als ob die Wahl der Wahlmänner nicht vor dem 24. werde stattfinden können.

Wie man vernimmt, hat der Magistrat in seiner vorgestrigen ordentlichen Sitzung den vor acht Tagen eingebrachten Antrag des Stadtraths Kammerer Hagen, zu beschließen, daß die Darlehnskassenscheine wegen ihrer mangelnden Sicherheit und der dadurch für die Stadt drohenden Gefahr, von den städtischen Kassen nicht in Zahlung angenommen werden dürfen, nach lebhafter Debatte abgelehnt. Die Majorität für diese Ablehnung des Antrages soll nur eine sehr geringe gewesen sein. Die Gründe, welche von der Majorität geltend gemacht wurden, gehen, nach den Angaben der „Sp. Ztg.“, hauptsächlich dahin, daß die Stadtkasse eine öffentliche Kasse und als solche durch die Verordnung vom 18. Mai zur Annahme der Darlehnskassenscheine verpflichtet sei, da der Magistrat als solcher nicht berufen sei, die Rechtsgültigkeit der Verordnung zu prüfen, dies vielmehr den Kammeren überlassen bleiben müsse. — Dagegen wurde in der gestern abberaumten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten der Antrag des Stadtverordneten v. Hennig und Genossen, die Nichtannahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen betreffend, nach ei-

ner lebhaften Diskussion, an welcher sich die Stadtverordneten Henning, Gneiss, Bredow und Böwe für, Ebeling, Bressler und Reimer gegen den Antrag beteiligten, letzterer mit 52 gegen 23 Stimmen angenommen.

Wie die „Sp. Bzg.“ mittheilt, sind Polizei-Präsident und Magistrat bemüht, alle diejenigen Maßregeln in Erwägung zu ziehen, welche dazu beitragen können, die Arbeitslosigkeit und die Nothstände zu beseitigen, welche in Folge der kriegerischen Verhältnisse bemerkbar geworden sind. Der Polizei-Präsident und Oberbürgermeister nehmen selbst an den Beratungen Theil und besteht die Commission aus Mitgliedern des königl. Polizei-Präsidenten, Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung. Die Beratungen haben bereits begonnen und werden täglich fortgesetzt, um so rasch als möglich Hülfe zu leisten. Die der Deputation gestellte Aufgabe ist keine geringe und hat sehr große Schwierigkeiten in der Ausführung, weil aus den besten Absichten der größte Mißbrauch entstehen kann. Die Beschäftigung Arbeitsloser ist ein sehr gefährliches Unternehmen und ist sich die Deputation dessen auch vollständig bewußt und wird daher nur mit der größten Vorsicht an ein solches Unternehmen gehen. Es wäre Verschwendung, wenn nutzlose Arbeiten vorgenommen werden sollten, und wird die Deputation daher nur nach bestimmten Grundsätzen verfahren, welche dieselbe unter sich festsetzen muß. Diejenigen Arbeitslosen, welche hier nicht ortsangehörig sind, für welche also die Kommune zu sorgen nicht verpflichtet ist, sollen, wie die „Sp. Bzg.“ meldet, ausgewiesen werden.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, werden die Garderegimenter nun von Montag an ausrücken, zunächst auf nahegelegende Dörfer.

Der Justizminister hat sämtliche zum Militair eingezogene Richter und Justizbeamte, die bereits zum zweiten Aufgebote der Landwehr gehören, reclamiren lassen.

Die Mobilmachung des Heeres ist den „Militär. Blättern“ zufolge beendet, in wenigen Tagen wird auch die Auffstellung der Feldarmee gänzlich vollendet sein und 452½ Bataillone Infanterie, 321 Schwadronen Kavallerie, 1086 Feldgeschütze, 72 Festungsartillerie-Compagnien, 9 Pionierbataillone u. s. w. u. i. w. stehen kampfbereit. Die Blätter sagen: „Es ist das die bedeutendste Armee, welche Preußen jemals aufgestellt hat, und zeugt von dem Ernste, mit welchem Sr. Maj. der König und seine Räte die Sachlage auffassen, und von dem entschiedenen Willen, das gute Recht, die Ehre und die Würde Preußens mit allen Machtmitteln aufrecht zu erhalten.“ Die Ersatzbataillone sind formirt, die Landwehrbataillone verammelt, es stehen „zehn“ Armeecorps mobil im Felde, und die Festungen haben doch noch ihre etatsmäßigen Besatzungen, nicht ein einziger Mann der bestimmungsmäßig zur Feldarmee gehört, ist in einer Festung zurückgeblieben, nicht ein einziger Rekrut ist bisher eingezogen, lauter ausgebildete Soldaten stehen in Reihe und Glied.“ In Preußen, heißt es weiter, besteht eine neunzehnjährige Dienstverpflichtung; es sind im Augenblicke daher noch alle diejenigen einziehungs-fähig, welche im October 1847 als Rekruten eingestuft worden sind. Es wurden in den sieben Jahren 1847 bis 1854 im Ganzen 297,476 Mann ausgehoben. Diese sieben Jahrgänge bilden gegenwärtig das zweite Aufgebot der Landwehr. Nimmt man davon durchschnittlich 50 pCt. Ausfall, so bleiben 148,738 Mann Landwehr des zweiten Aufgebots. In den sieben Jahren 1854 bis 1860 wurden 311,084 Mann ausgehoben, welche die Landwehr ersten Aufgebots bilden und bei entstehendem Kriege nach dem Gesetze von 1814 zur Unterstützung des stehenden Heeres bestimmt sind. Der Ausfall beträgt hier durchschnittlich 25 pCt., so daß sich eine verwendbare Anzahl von 233,313 Mann ergibt. Die 1861 und 1862 Ausgehobenen bilden die Beurlaubten des stehenden Heeres (Reserve), wovon 110,250 Mann verfügbar bleiben. Das stehende Heer betrug pro 1866 also ohne Offiziere 695,026 Mann.

Auch bei dem bevorstehenden Kriege werden unsere Truppen, wie die „Dder-Bzg.“ erfährt, eine Feldbinde tragen, wie dies im schlesischen Kriege der Fall war, und zwar werden die Binden weiß sein und ein rothes Kreuz erhalten. — In den Rücken der Infanterie werden vorn im Schöße Taschen angebracht, in welchen das Bandagenzeug aufbewahrt werden soll.

Zur Stabewache für das große Hauptquartier des Königs bildet, laut „Militär. Blätter“, die Leibgardemarie den Stamm und außerdem ist von jedem Kavallerie- und jedem Infanterieregimente des Heeres ein Mann dazu commandirt. Die Commandanten behalten die Uniform ihres Truppentheils.

Wie dem „H. C.“ von hier telegraphirt wird, ist der ehemalige Polizeirath Stieber zum Generaldirektor der Polizei im Hauptquartier der schlesischen Armee ernannt.

Württemberg. Der „Wobbacher“ enthält folgende, die Stimmung in Württemberg wohl ziemlich getreu wiederpiegelnde Zuschrift, aus Kottweil: Wenn der Kampf ein deutscher sein soll, zu dem wir Opfer bringen sollen, wenn er ein gerechter sein soll, zu müssen wir zuerst von Oesterreich verlangen, daß es Venetien an Italien abgibt, daß die preussisch-italienische Allianz zerrissen, das Großpreussenthum dann gezüchtet und im Anschluß an die Deutschgesinnten in Preußen selbst deutsche Politik zur Geltung komme. Venetien ist der Keil, den das Ausland, den Frankreich benützt, und wenn wir diesen von uns abtreiben, so sind wir frei und treten mit reinen Händen in den Kampf, dann können wir erst mit Recht von einer gerechten Sache sprechen, so aber ist Schmutz daran und dieser muß erst abgewaschen werden. Will die Dynastie Habsburg nicht, so sagen wir: dies ist die *conditio sine qua non*, wenn wir neben die stehen sollen. Kann das Königthum von Gottes Gnaden sich nicht dazu entschließen, Oesterreich diesen „demokratischen“ Rath zu geben, so wissen wir, daß es sich nur um einen dynastischen Kampf handelt, dafür begeistern wir uns nicht, dafür auch keinen Mann und keinen Gulden!

Schleswig-Holstein. Der Schanzbau auf Düppel wird mit großer Energie fortgesetzt und die Zahl der gegenwärtig dabei beschäftigten Arbeiter wird bis gegen 2000 veranschlagt. Sämmtliche Werke werden bedeutend größer und fester als die früheren dänischen. Eine Hauptschanze wird ein gut Theil nach der Graevensteiner Seite der früheren Schanzen auf halber Berghöhe errichtet.

Aus Flensburg wird den „Hamburger Nachrichten“ vom 1. Juni berichtet: Heute Morgen marschirte das rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 aus Flensburg nach Schleswig ab, um dort in der Umgegend Stellung zu nehmen. Andere Truppen, heißt es, werden aus dem nördlichen Schleswig dahin nachfolgen, so daß eine Besetzung der Grenze gegen Holstein in der Stille zur Ausführung zu kommen scheint. Das hiesige 36. Infanterie-Regiment hat die Weisung, sich so einzurichten, daß es zwei Stunden nach erhaltenere Dibre abmarschiren kann. Ferner heißt man, daß noch 60 neue Gensd'armen angestellt werden, und daß in einzelnen Gegenden des Herzogthums das Kriegsführwesen schon vollständig geordnet ist.

Außer dem preussischen Kanonenboot „Tiger“ liegt jetzt auch der „Cyclop“ im Hafen von Altona. Neben beiden in höchster Friedlichkeit ihr ärgster Feind von 1864, der Dampfer „Hammer“, das Flaggen-schiff des bekannten Capitäns gleichen Namens, des Schreckens der schleswigschen Westküste. Jetzt heißt das Schiff „Nordfriesland“, ist in Altona reparirt worden und wird demnächst wieder an die schleswigsche Westküste gehen, um die Badegäste von Husum nach Solt und Föhr zu befördern.

Von den Soldaten, welche am letzten Sonntag in Kiel bei dem gemeldeten Tanzausereiß verwundet worden, ist jetzt einer, ein preussischer Seesoldat, namens Schröder, gestorben und zwar in Folge einer Gehirnerkütterung. Was im übrigen das Gerücht fortwährend von Wundtungen erzählt, die bei dieser Gelegenheit stattgehabt haben sollen, ist Alles unbegründet. Die Ruhe zwischen den beiderseitigen Truppen ist seit dem Vorfalle in keiner Weise wieder gestört worden.

Italien.

Die italienische Regierung hat in lebhaften Ausdrücken durch eine Note an ihre Vertreter im Auslande Einsprache gegen die von Oesterreich Venetien auferlegte Zwangs-Anleihe erhoben. Diese Beschwerde wird durch Frankreichs Vermittelung nach Wien befördert werden. So lesen wir in der Independance Belge, welche diesen Zwangsschritt eine „unglückliche Idee“ nennt. Daß die Erbitterung in Italien durch derartige Maßnahmen unbeschreiblich gesteigert wird, weiß man in der Hofburg so gut, wie am Arno; doch vielleicht ist dies ein Grund mehr gewesen, dieselbe zu belibien. Das florentiner Cabinet hat dem gesteigerten Zornmuth der italienischen Jugend denn auch bereits nachgegeben und die Annahme-Bureau für die Freicorps von Neuen eröffnen müssen. Als man die Bildung von 20 Bataillonen beschloß, dachte man Garibaldi 15. bis 20,000 Mann zu organisiren; jetzt zeigt sich, daß er 100,000 Mann haben kann, er braucht nur zu wollen. Daß die Regierung es mit dieser Organisation ernst meint, beweist auch der Erlaß des Kriegs-Ministers, wonach die Officiere der Freicorps sich bis zum 31. Mai alle auf ihren Posten befinden müssen, um die Einübungen zu beschleunigen. Menotti Garibaldi ist am 28. Mai von seiner Rundreise zurück nach Caprera geeilt. Gleichzeitig mit den Rüstungen werden die Befestigungsbauten in Cremona und die Arbeiten an der Bahn zwischen Cremona und Brescia betrieben, die bis Mitte Juli für militärische Zwecke benutzbar sein soll. Die Stadt Mailand hatte bis zum Schluß der ersten Annahmeserie allein 3314 Freiwillige gestellt. Selbst die kleine Stadt Marjala auf Sicilien stellte 47 Freiwillige. Die Bewegung der italienischen Armee gegen die venetianische Grenze begann am 24. Mai. Admiral Albrici hat jetzt das zweite, das sogenannte Hülfsschwader vereinigt und seine Flagge auf der Fregate Marie Adelaide aufgehißt.

Frankreich.

Paris, d. 2. Juni. Oesterreichs Vorgehen in Frankfurt wird als eine wesentliche Verminderung der Congreß-Ausichten aufgefaßt. Selbst auf dem auswärtigen Amie machte man heute ein bedeutliches Gesicht und gab die Möglichkeit zu, daß das ganze Project noch so zu sagen im Hafen scheitern könne. An ein schnelles Austreten der wiener Regierung will man jedoch noch nicht glauben und erwartet noch immer für heute oder morgen die Depesche, welche die Ankunft des Grafen Mensdorf anlag. Einweilen bringt das „Pays“ ernstere Andeutungen über die hohe Stellung und die ausgedehnte Competenz, die nach den tatsächlichen Intentionen der Conferenz eingeräumt werden soll.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Mai Für den Fall, daß der Krieg in Mitteleuropa trotz der Pariser Conferenz zum Ausbruch käme, macht sich die hiesige Regierung auf gewaltige Ereignisse am Schwarzen Meere gefaßt. An Vorkboten fehlt es nicht, es gäht in allen christlichen Provinzen des türkischen Reiches, die Fäden der Intrigue lassen sich genau bis nach Petersburg verfolgen. In Odessa stockt schon aller Verkehr, aus Angst vor den kommenden Ereignissen schicken die dortigen Bank- und Geschäftshäuser ihr Geld nach London und anderen Hauptstädten. Die Posten macht sich auf schwere Arbeit gefaßt, concentrirt immer mehr Truppen an der Donau, zieht Regimenter aus Syrien an sich und hat das Anerbieten eines Hülfscorps von Seiten des Sultans von Egypten für den passenden Augenblick dankbar angenommen. Türkische Kriegsschiffe bewachen jetzt Candia, ein zweites Schwader unter Echmi Pascha sammelt sich bei Previsa. Dabei Finanzmännern, leere Kassen und die Aussicht auf eine massenhafte Ausgabe von Papiergeld, da sich das Abschließen einer Anleihe unter den jetzigen Verhältnissen von selbst verbietet.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Tobias Franke** zu Alstedten ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf

den 14. Juni e. Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 19 anberaumt worden. Die Theilhabenden werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch ge-

nommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen.

Alstedten, den 19. Mai 1866.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Gasbhos-Verkauf.

In einer volkreichen Stadt der Provinz Sachsen steht ein durch Eisenbahn und Chaussee sehr frequentirter Gasbhos zum Verkauf, wozu ungefahr 3000 *Th.* Anzahlung genügen. Nähere Auskunft giebt portofrei der Agent **Louis Schmidt** in Brehna.



2 überzählige brauchbare Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei
Th. Fehse in Neuh.

Gesuch.

Eine ältere inländische renommirte **Feuerversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Zeitz** und **Umgegend** einen tüchtigen leistungsfähigen **Haupt-Agenten**.
Adressen franco unter Chiffre
N. N. 100. poste restante Magdeburg.

Commis-Gesuch.

Ich suche für ein Destillations-Geschäft ein gross & detail einen jungen Mann von gutem Alter, welcher schon möglichst in solchem Geschäft thätig war und kleine Reisen besorgen und zum 1. oder spätestens den 15. Juli d. J. antreten kann.
Bitterfeld. **Ed. Pichahn.**

Wahlaufruf!

Das preussische Volk wird bald zur Wahl seiner Abgeordneten aufgerufen werden zu einer Zeit, wo ein Verderben drohender Gegner in Waffen an den Grenzen steht; dasselbe muß sich entschließen, ob es, durch Einigkeit stark, dem Feinde widerstehen oder, durch inneren Unfrieden geschwächt, des Feindes Pläne erleichtern will. Die Mehrheit der bisherigen Abgeordneten stand der königlichen Regierung gegenüber im Streit über die Erklärung einzelner Verfassungsbestimmungen, — nun aber soll das Volk sich entscheiden, was ihm jetzt höher steht: die Fortsetzung des Streits oder das Wohl, die Macht und die Ehre unseres preussischen und die kräftigere Einigung unseres deutschen Vaterlandes.

In der augenblicklichen Lage des Landes erscheint uns als geeignetste Grundlage einer Vereinigung aller wahren Vaterlandsfreunde das an die Breslauer Stadtbehörden gerichtete schlichte und ernste Königswort:

„Niemand kann die Schwere der Opfer, welche der Krieg dem Vaterlande auferlegen würde, schmerzlicher empfinden, als Ich, Niemand das Bedürfnis lebhafter fühlen, daß dieselben von Herrscher und Volk in ungetrübteter Eintracht getragen werden. Möge mein Wort als Bürgschaft dienen, daß kein ehrgeiziges Streben, selbst nicht dasjenige, welches im Interesse des großen gemeinsamen Vaterlandes berechtigt genannt werden könnte, sondern nur die Pflicht, Preußen und seine heiligsten Güter zu verteidigen, mich, mein Volk hat zu den Waffen rufen lassen. Möge es überzeugt sein, daß die Verständigung über die zwischen meiner Regierung und dem Landtage streitigen Fragen das Ziel meiner Wünsche und meines eifrigen Strebens ist. In der Hoffnung, diesem Ziele näher zu treten, in der Hoffnung, daß angesichts der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widerstreitenden Rechtsansichten und Stimmungen ihre Vermittelung in der gemeinsamen Umgebung für das Vaterland finden werden, werde Ich den Landtag der Monarchie einberufen.“

Hinweisend auf diese königlichen Worte fordern wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger in Halle und im Saalkreise auf, in folgenden Punkten mit uns zusammen zu stehen:

- 1) In dem unerschütterlichen Vertrauen auf die väterliche Fürsorge Sr. Majestät, seinem Lande, wo irgend möglich, die Segnungen des Friedens zu erhalten, und die schmerzlichen Opfer eines blutigen Krieges zu ersparen;
- 2) In dem festen Entschlusse, für die Verteidigung der heiligsten Güter des Landes, für die von unserem König so mannhaft vertretene Ehre und Nachstellung unseres preussischen Vaterlandes und die Einigung Deutschlands kein Opfer zu scheuen;
- 3) In dem eifrigen Bestreben, durch die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus, soviel an uns liegt, dahin mitzuwirken, daß die von Sr. Majestät dem Könige ersehnte Verständigung mit der Vertretung des Landes herbeigeführt werde, — eine Verständigung, die wir unmöglich halten, sobald die Wiederwahl der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses erfolgen sollte.

Wir bitten daher die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises, welche nicht für die Wiederwahl der Herren **Mommsen** und **Ullrich** sind, um ihre entschiedene Unterstützung bei den Wahlen.

Halle, den 1. Juni 1866

Alder, Contirector der Francke'schen Stiftungen. **Albrecht**, Polizei-Rath. **André**, Universitäts-Stallmeister. **Baetz**, Factor.
Bauer, Oberlieutenant a. D. **Bäumler**, D. B. A. Secretär. **Bartels**, Amtsrath in Siebichenstein.
Bartels, Rittergutsbesitzer in Gimmich. **Baumgarten**, Defonom in Sennewitz. **Beil**, Defonom in Lettowitz.
v. Berg, Generallieutenant. **Berghaus**, Holzhandler in Icherben. **v. Beurmann**, Ober-Präsident aus Dppin.
Brodtkorb, Kaufmann. **Bronisch**, Oberlieutenant a. D. **Brönne**, Schulze in Lieskau. **Brönne**, Defonom in Neßlig.
v. Bülow, Major und Rittergutsbesitzer in Dieskau. **Cannitius**, Maler. **Dr. Colberg**, Kreisrichter. **Conrad**, Schulze in Dachritz.
Dähne, Schreibhändler. **Diétrich**, Schulze in Zwinsichona. **Eichert**, Kgl. Bank-Director. **Ehrhardt**, Kr.-Gr.-Rath in Sönnern.
Ehrenberg, Kaufmann. **Elste**, Schulze in Canena. **Erdmann**, Professor. **Erfmann**, D. B. A.endant.
Ertel, Tischlermeister. **Eye**, Restaurateur. **Fiedler**, Commisionär. **Fiedler**, Kaufmann. **Fricke**, Buchhändler.
Friedel, Schulze in Reideburg. **Friedel**, Schulze in Rabas. **Friedrich**, Schulze in Braschwitz. **Güfel**, Schulze in Peißen.
F. Güfel, W. Güfel, Defonom in Peißen. **v. Galacz**, Prem. Lieut. a. D. **Gaedike**, Schulze.
Gaedike, Defonom in Sennewitz. **Gebecker**, Kaufmann. **Hellfeld**, Justizrath. **Helm sen.**, Zimmermeister.
Helm jun., Zimmermeister. **Henrich**, Stärkefabrikant. **Serzer**, Kohlenmesser in Icherben. **Hinze**, Schulze in Döblitz.
v. Hornemann, Kr.-G. Director. **Jäger**, Lehrer. **Kleinschmidt**, Bäckermeister. **v. Kleist**, Major a. D.
Knittel, Schulze in Kochau. **Knoche**, Salinen-Factor. **Kramer**, Director der Francke'schen Stiftungen.
G. v. Krosigk, Landrath des Saalkreises. **v. Krosigk**, Rittergutsbesitzer in Poplitz. **Kunze**, Schulze.
S. Kunze, Defonom in Lettowitz. **Leo**, Professor a. d. Universität. **Lienekampf**, Defonom in Lettowitz.
v. Löwenclau, Kr.-Gr.-Rath. **Martinus**, Agent. **May**, Stadt-Uhrmacher. **Megner**, Feuerungsbaumeister.
Mennecke, Lehrer in Canena. **Mennecke**, Defonom in Lettowitz. **Nesemann**, Oberamtman. **Nietschmann**, Schnittwarenbändler.
Obstfelder, Schneidermeister. **Otto**, Schulze in Dppin. **Peter**, Defonom in Zornau. **v. Rauchhaupt**, Major a. D.
Reineck, Major a. D. **Reinecke**, Defonom in Lettin. **Reuter**, Schulze in Zornau. **Rocco**, Universitäts-Lanzlehrer.
v. Rohr, Straf-Anst.-Director. **Rosahl**, Defonom in Lettowitz. **Rosenberger**, Professor. **Rößler**, Defonom in Sennewitz.
R. Rößler, Defonom in Lettowitz. **Rust**, Baumeister. **Sachse**, Defonom. **v. Schlegell**, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer.
Schlenker, Oberlehrer. **Schlieder**, Kaufmann in Dölan. **Schmidt**, Schulze in Beandorf. **Schmidt**, Defonom in Westewitz.
Dr. Schrader, Director der Gewerbeschule. **Schumann**, Schulze in Wesentz. **Gr. v. Seckendorf**, Ober-Bergrath.
Seeligmüller, Justizrath. **Stephan**, Dr. med. **Tarlatt**, Schulze in Brachwitz. **Tischmeyer**, Kammerer.
Zornau, Defonom in Lettowitz. **Bogel**, Oberseiger in Icherben. **G. Voigt**, Defonom in Lettowitz. **F. Weber**, Bäckermeister.
G. Weber, Bäckermeister. **Weise**, Schulze in Nietleben. **Dr. Wiegand**, Director. **Wiesner**, Hausvater.
Witte, Geh. Justizrath u. Professor. **Wittmann**, Schulze in Redlig. **Dr. Wuttke**, Professor.
Zeising, Schöppe in Zwinsichona. **B. Zimmermann**, Rittergutsbesitzer in Kochau.

Alle diejenigen Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises, welche vorstehendem Aufruf zustimmen, laden wir zu zahlreicher Theilnahme ein an der für nähere Besprechung

künftigen Dienstag den 5. d. M., Abends 7 Uhr,
im hiesigen **Roeco'schen Saale**

stattfindenden **Versammlung.**

Halle, den 2. Juni 1866.

Das engere Comité für die Wahlen.

Meine anerkannt guten
Schreib-, Pack-, Post-, Papiere, Schreibmaterialien, Geschäftsbücher eigener Fabrik
Bernhard Levy,
 Leipzigerstraße Nr. 8.
 empfehle zu bekannt billigen Preisen.

Bad Blankenburg in Thüringen.

Kiefernadel-, Dampf- und balsamische Bäder, auch Wellenbad. Klimatischer Curort für Lungen- und Magenkrankte, Blutarme, Reconvalescenten jeder Art. Ärztliche Auskunft ertheilt Dr. med. **Stägemund.**
 Eröffnung am 1. Mai 1866.

Die Bade-Verwaltung.

Havanna-Cigarren.

abgelagerte, preiswürdig bei **Kersten & Dellmann.**

(Kräuter-Limonade) **Königs-trank** (Labsal f. Kranke u. Gesunde), à Fl. 1/2 \mathcal{R}), welcher vermöge seiner vorzüglichen Eigenschaften Allorts die gebührende Anerkennung gefunden, wie täglich Belobigungs-Atteste beweisen, traf in unübertrefflich feinschmeckender Füllung ein im **General-Depôt b. D. Lehmann,** Leipzigerstr. 105. Zu haben in den bekannten **Niederlagen.**

J. Schmuckler & Co.

empfehlen
Reinseidene Spitzentücher von 1 1/2, 2, 3, 4 u. 5 Zhr. an, von 3 Sgr. an,
Kragen und Stulpen „ 5 Sgr. an,
Stroh Hüte
J. Schmuckler & Co.,
 Gr. Ulrichsstraße 3.

Echt Waltershäuser Savelatwurst,

Winterwaare, erhielt grob und fein gebackt, **Boltze.**

Beste Brab. Sardellen verkaufe jetzt pr. 10 \mathcal{Sgr} . **Fette Limb.**
u. Baiersche Sahnenkäse à St. 4 u. 5 \mathcal{Sgr} . **Saftigen porösen Schweizkäse** à 6 und 9 \mathcal{Sgr} . **Boltze.**

Altes Kupfer und Messing kauft K. Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 7. Juni cr. von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich öffentlich meistbietend im **Kreuzbergischen Gasthose zu Neustädt** im Auftrage des Herrn Bauunternehmer **Pupke** 13 Stück junge, starke Arbeitspferde, nicht über 9 Jahr alt, 1 neuen 4füßigen Kutschwagen, 1 ziemlich neue Chaise, und 2 noch neue schmalträdige Ackerwagen, und laße Kauflustige dazu ein.
 Die Bedingungen sollen im Termin bekannt gemacht werden; es wird jedoch bemerkt, daß die Pferde mit geringer Anzahlung und mit 3 monatlicher Stundung des Kaufgeldrestes abgegeben werden sollen.
 Die Brauchbarkeit der Pferde wird jeder Ortsbewohner auf Verlangen constatiren.
 Sangerhausen, im Mai 1866.
Ed. Franke, Auctionator und Taxator.

Zwischen **Carlsfeld** und **Hohenthurm** wurde gestern auf der **Gauffsee** ein schwarzer **U.berzieher**, in dessen Tasche sich ein weißes Taschentuch befunden haben soll, verloren. Der Finder wird gebeten, diesen Rock in der **Kerfersteinischen** Papierhandlung, **Barlufferstraße** Nr. 15, gegen Belohnung abzugeben.
 Halle, den 2. Juni 1866.

Gummibälle in Duz. u. einzeln billigt bei **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.

Angelschnuren von Seide und Rosshaar empf. **C. F. Ritter.**

Gott grüß' Dich! Bruder Kaufhär, Du kied'rer, alter Doctrinä! Schwärm' nicht mehr in's „Changeant“ hinein, Denn diese Farbe ist nicht fein! Geh' mit den Schwarzen Arm in Arm — Es zieht nicht mehr: „halb kalt, halb warm.“

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauworden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.
 Das Glas 2 1/2 \mathcal{Sgr} , 5 \mathcal{Sgr} u. 7 1/2 \mathcal{Sgr} mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pommade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.
 Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei Herrn **A. Mentze,** früher **W. Hesse,** Schmeerstraße Nr. 36.
 Verfertigt von **Carl Jahn,** Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in **Gotha.**

Auf dem Marsch!

Chocoladen, Fruchtbonsbons und **Pfeffermünzküchel** als beste Erquickung, bei **D. Lehmann,** Leipzigerstr. 105.

Einen **Defonomie-Verwalter** sucht zum sofortigen Antritt das Rittergut **Eula** u. bei **Naumburg a/S.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 5. Juni:
Grosses Concert.
 Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Natsch.**

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Medizinalrath Dr. Schmalz!
 aus Dresden, seit 36 Jahren fast ausschließlich mit der Heilung der Gehör-Krankheiten beschäftigt, wird den 10. und 11. Juni, Sonntag und Montag, in **Halle**

Gehör- und Sprachkranken,

so wie den an Ohr-Sausen, Brausen, Zischen, Singen u. dergl. Leidenden, Rath ertheilen: „Stadt Hamburg“, 9—1 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 8 Uhr starb unser guter Onkel der Rentier **Friedrich Henkel** aus **Ra. dewell.** Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 2. Juni 1866.

Todes-Anzeige.
 Den gestern Abend erfolgten Tod ihres jüngsten Töchters **Marie** zeigen hierdurch, um stille Theilnahme bittend, an
 Prof. **Alfred Graefe,**
Marie Graefe geb. **Colberg.**
 Halle, den 4. Juni 1866.

Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch an, daß unser guter Vater und Schwiegervater, der Veteran und Rentier **Karl Gottfried Nauchfuß,** heute Vormittag um 11 Uhr im 73. Lebensjahre entschlafen ist.
 Bitterfeld, den 2. Juni 1866.
 Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer **Friedrich Kramer,** was wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten anzeigen.
 Brehna, den 2. Juni 1866.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 83sten Jahre unsere gute Mutter, die verwitwete Frau **Dr. Zimmermann** in **Dürrenberg.**
 Verwandten und Freunden melden dies die trauernden Hinterbliebenen in **Dürrenberg** und **Yforta.**
 Den 2. Juni 1866.

Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege die Trauernachricht, daß heute Morgen 5 Uhr unsere gute Mutter und Schwester **Christiane Baumann** geb. **Phenius** in ihrem 62sten Lebensjahre nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
 Eisleben, den 2. Juni 1866.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Allen Verwandten und Bekannten nur hierdurch die traurige Anzeige, daß heute früh 7 Uhr meine geliebte Frau **Cäcilie Ritter** geb. **Schmeißer** in ihrem 45ten Lebensjahre nach längem Leiden sanft verchieden ist. Mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Keuschchen, den 2. Juni 1866.
Robert Ritter.

Todes-Anzeige.
 Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß gestern Nachmittag 4 Uhr unser geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Gottfried August Knaut** in einem Alter von 56 Jahren nach kurzem Krankenlager ruhig und sanft entschlafen. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
 Pieskau, den 3. Juni 1866.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Der „Schl. Bg.“ wird aus Oesterreichisch-Schlesien über die dortige Truppen-Dilocation geschrieben: Ueber die Stellung der Truppen an der Grenze können wir mittheilen, daß vor Krakau eine Brigade aufgestellt ist. — Eine zweite Brigade beginnt bei Dwiniem und hat die Eisenbahn bei Pruchna besetzt. Sie umfaßt die beiden Regimenter Carl Ferdinand und Erzherzog Joseph, ein Ulanen-Regiment und eine Batterie, sowie ein Jägerbataillon. Das Jägerbataillon, sowie die Batterie befinden sich in Dwiniem. Die übrigen Truppen sind in den Dörfern an der Grenze vertheilt. Ein Bataillon vom Regiment Erzherzog Joseph liegt in Biala. Von Pruchna beginnt alsdann eine dritte Brigade, welche bis Dierberg sich auf den Dörfern und Städten von der Grenze bis an's Gebirge vertheilt. Der Mittelpunkt dieser Brigade befindet sich in Leschen, woselbst der Erzherzog Joseph, der Commandeur dieser beiden Brigaden, seit etwa 14 Tagen in dem Schlosse residirt und bereits mehrere Male die Truppen in den umliegenden Dörfern und Städten besichtigt hat. In Leschen selber liegt ein Jäger-Bataillon und eine Batterie, sowie der gesammte Train der beiden Brigaden. In Stokschau und der Umgegend ist das Regiment Baron Schmerling cantonirt. Es ist dies bis in die Gebirgsthäler einquartiert, so liegt selbst in dem drei Meilen von der Grenze entfernten Dorfe Ustkon noch Einquartierung. In dieser Brigade befindet sich ein Regiment Husaren, welches um Freistadt cantonirt ist. Die Truppen dieser Brigade liegen bis einen Büchsenchuß von der Grenze entfernt, namentlich finden sich sehr viele Truppen in den Dörfern Pietrowitz und Seidersdorf zur Bewachung jener Viabucte, die nahe der preussischen Grenze gelegen sind und durch deren Sprengung so leicht die Passage auf der Nordbahn unterbrochen werden kann. — An diese Brigade reiht sich noch eine vierte, welche bis Troppau geht, und eine fünfte wird jetzt bis gegen Jaernig vorgeschoben. Das würde in dem vollen Soll-Etat 5 mal 7500 Mann betragen, also 37,500 Mann; bis jetzt sind es aber erst 25,000 Mann. Wenn jedoch die Urlauber eingerückt sind, werden diese fünf Brigaden in der vollen Stärke gegen 40,000 Mann betragen. Dazu werden noch etwa 20,000 Mann erwartet. Es sind in allen Orten bereits noch weitere Einquartierungen angefangen, beispielsweise allein in dem kleinen Drie Stokschau noch außer dem dort cantonirenden Bataillon 1400 Mann. Nehmen wir zu dieser Anzahl noch etwa 20,000 Mann, die in und um Krakau liegen, so erreicht die Höhe der zum Schutze der Grenze von Oesterreichisch-Schlesien aufgestellten Truppen-Abtheilungen ca. 80,000 Mann.

Die Oesterreichische wie die Preussische Armee haben, wie die „W. Z.“ hervorhebt, in ihrer Aufstellung einen Frontwechsel vollzogen, demzufolge Schlesien und nicht Sachsen als das voraussichtliche Kriegstheater sich darstellt. Die Ursache dieser Wendung wird in der neuesten Haltung Sachsens zu suchen sein. Die Sächsische Thronrede enthielt bereits eine wesentliche Abschwächung der Preussischen Politik. Eine der Neutralität zugewandene Haltung Sachsens wird in dem Maße notwendiger, als die Hoffung, Bayern in die Rehe der Oesterreichischen Coalition zu verwickeln, abnimmt.

Frankfurt a. M., d. 2. Juni. Oesterreich hat gestern in seiner gegen Preußen so geschnittenen Erklärung dem Bunde gegenüber ein Paler peccavi gesprochen, und soll damit, wie wir hören, selbst seine Freunde übertrüben haben, so gehen wir dieser vollständigen Uebertreibung auf den Bundesstandpunkt gehalten. Mit der einseitigen Einberufung der holländischen Stände würde es aber doch der Entscheidung des Bundes wieder vorgehen. Fürs Erste galt es offenbar nur einer möglichst häufigen der Schatzkammer gegen Preußen, und zwar noch unmittelbar vor der in Wien mit schlesien Augen angehenden Conferenzen. Sollte auch Preußen dadurch zu einem überleiteten Regenschnitte verlockt werden, der die Conferenz sofort im Keime vernichtet hätte? Die Vermuthung liegt nahe. Vor Allem aber gilt es ihm, unter der Firma „Recht und Gehör des deutschen Bundes“ den deutschen Bund zu weiterem „bundesgemäßen“ Vorgehen gegen Preußen zu bewegen und die Dinge so zu leiten, daß man doch endlich das Anbrum „Bundes-Creation“ auffinden kann, wenn anders alle übrigen Umstände danach angethan sind. Der Antrag Baierns, die Bundesfestungen und die Stadt Frankfurt zu neutralisieren, schlägt fürs Erste wohl nicht in diese Richtung ein, sondern beabsichtigt, das Bundesgebiet möglichst vor unmittelbaren Berührungen des auszubrechenden drohenden Krieges zu bewahren. Wenn, wie wahrscheinlich, Oesterreich von ihm Kenntniß hatte, so würde es immerhin beweisen, daß es einstweilen darauf resignirt hat, den Süden unmittelbar mit in die Operation gegen Preußen zu ziehen.

Vermischtes.

— Von der Saale, d. 3. Juni. Wie seit mehreren Jahren um diese Zeit, so fand auch in diesen Tagen wieder in Apolda ein Hundemarkt statt. Ein klägliches Marktbild, von dem man, populär gesprochen, mit Recht sagen kann, daß der Markt mehr unter dem Hunde war, wie auf dem Markte Hunde. Kaum 80 Stück wären ausgestellt, gegen deren Qualität obendrein viel auszusagen war. Ganz gemeine Straßensprosse, Mischeben, nichts von Race, wie reine Windhunde, Krüffelschnüßler, Doppelschnauzen, Fetzmäße u. dergl. Nur einige zottige Schäferhunde kroatischen Blutes und wenige Villiputaner repräsentirten die eigentlich reinen Racehunde. Fast hien es, als wenn die drohende Weltlage auch die getreuen Thiere eingeschüchtert hätte, denn keines derselben magte seine Stimme zu erheben und trauernd kauerten alle am Boden. Wohl nicht zehn Stück haben ihre Herren gewechselt. Mehrere Exemplare, namentlich kleine und Mittelkläffer, mochten auch wohl gar keine Herrn haben, denn sie machten von der Freizügigkeit den weitesten Gebrauch, und galoppirten ungebunden, aber rathlos, bald hier, bald dorthin, nicht wissend, ob und an wen sie sich anschließen sollten, bis endlich diese Kläffer eine Beute der

Mausfallenmänner wurden, die lungennd und hu gernd auf dem deutschen Markt sich umhertrieben. Auch Schaulustige, und es ist dieser Markt wohl mehr auf Herren, wie auf Hurdbeisuch berechnet, waren nur in dürftiger Zahl zur Stelle, so daß der originelle, sonst so viel besuchte Markt diesmal nur von dem herrlichsten Wetter, im Uebrigen aber durch nichts begünstigt war.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank,
vom 31. Mai 1866.

Activa.		
1) Genüßtes Geld und Barren		62,088,000 Lbr.
2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten		1,704,000
3) Wechsel-Bestände		87,032,000
4) Lombard-Bestände		13,202,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa		14,931,000
Passiva.		
6) Banknoten in Umlauf		133,244,000
7) Depositionen-Kapitalien		17,929,000
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs in Berlin, den 31. Mai 1866.		3,798,000

Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Bose. Roth. Herrmann.

Mittwoch den 6. Juni Abends 7 1/2 Uhr
Bersammlung der Fortschrittspartei
zur Besprechung der Wahlangelegenheiten
in Müller's Bellevue. Die Urwähler in Stadt und Land werden um zahlreiche Theilnahme gebeten. Das Wahlcomité.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 2. Juni.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Witterungsanfsicht.
8 Uhr.	Saparanda (in Schweben)	340,5	5,0	W. schwach.	better.
"	Petersburg	340,5	12,2	W. 1 schwach.	bedeckt.
"	Moskau	333,9	15,6	Windstill.	better.
7 "	Königsberg	338,2	15,0	W. 1 schwach.	better.
6 "	Berlin	335,7	12,0	N. 1 schwach.	bedeckt.
"	Lorquau	333,6	11,2	N. schwach.	neblig.

Börsen-Neuigkeiten.

Berliner Börse vom 2. Juni. Die Börse war heute viel matter, als gestern; das Geschäft war in Eisenbahnen und in österreichischen Effekten nicht ganz unbedeutend, aber zu fast gewöhnlichen Preisen; Amerikaner auf das enorm gestiegene Agio niedriger; das übrige Geschäft gering; Wechsel in schwachem Verkehr; auch preussische Fonds etc. was etwas.

Berlin, d. 3. Juni. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Die Stimmung im Privatverkehr war matt, das Geschäft sehr beschränkt. Wir notiren: Oesterreichische 128 1/2, Köln-Mindener 123 1/2, Preussische Staatsbahn 125 1/2, Albinische 95 1/2, Nordbahn 52-51 1/2, u. Br., Pranzosen 70 1/2-70 1/2, Lombarden 77-78 1/2, Oesterreichische Credit-Actien 47 1/2, bis 46 1/2, 1860er Loose 54 1/2-53 1/2, Amerikaner 88 1/2, kurz Wien 77 1/2.

Magdeburger Börse vom 2. Juni. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2, Gd. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 149 1/2, Br. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 57 Br. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2, Gd. — Magdeburger Leipziger Stamm-Actien Lit. A. (Inklusiv 4%) 221 Gd. — Magdeburger Privatbank-Actien 4% 83 Br. Allgemeine was-Actien 4% 80 Br.

Marktberichte.

Magdeburg, den 2. Juni. Weizen — 4. Roggen — 4. Gerste — 4. Hafer — 4. Kartoffelspiritus, 8000 % Zwaues, loco ohne Zug 12 1/2 f angeh. Nordhausen, den 2. Juni. Weizen 2 f — 1/2, bis 2 f 12 1/2, Roggen 1 f 20 1/2 bis 1 f 27 1/2, Hafer 1 f 15 1/2, bis 1 f 21 1/2, Hafer 1 f 2 1/2, bis 1 f 7 1/2, Hafer pro Centner 17 f. Keimöl pro Centner 10 f.

Quedlinburg, den 1. Juni. Weizen der Scheffel a 85 lb. 2 f 2 1/2, bis 2 f 10 1/2, Roggen der Scheffel a 84 lb. 1 f 25 1/2, bis 2 f 2 1/2, Gerste der Scheffel a 70 lb. 1 f 17 1/2, bis 1 f 20 1/2, Hafer der Scheffel a 50 lb. 1 f 5 1/2, bis 1 f 10 1/2, Weizen der Ctr. a 23-24 f. Hafer der Ctr. a 18-18 1/2 f. Hafer der Ctr. a 17-17 1/2 f. Keimöl der Ctr. a 15-15 1/2 f.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 2. Juni. Notire Preise a) für 1 Zollcentner Del, b) für 1 Dresener Scheffel Weizen, mit parentenri beigefügtem Preise für 1 Berliner Weipel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Anzeige der verputlierten Commissionäre. Weizen, 108 lb., braun, loco nach Dual, 4% — 5 f Br. (nach Dual, 38 — 60 f Br.) Roggen, 158 lb., loco, 4 1/2 f Br., 4 1/2 u. 4 1/2 f Br. (50 f Br., 48, 49 u. 49 1/2 f Br.); pr. September, October 47 f Gd.) weisse, 138 lb., loco, 3 1/2 f Br., 3 1/2 f Gd. (40 f Br., 38 f Gd.) Hafer, 98 lb., loco, 2 1/2 f Br., 2 1/2 f Gd., 2 1/2 f Br. (20 1/2 f Br., 26 f Gd., 25 1/2 f Gd.) Hafer loco, 14 1/2 f Br.; pr. Juli, Juli 14 1/2 f Br.; pr. September, October 12 1/2 f Br. Keimöl, loco, 12 1/2 f Br. Alkohol, loco, 24 1/2 f Br. Spiritus, loco, 13 f Gd.; pr. Juni 13 1/2 f Br., 13 1/2 f Gd.

Liverpool, den 2. Juni. Baumwolle: 15,000—20,000 Ballen Umlauf. Auf Amerikanische Berichte beliebt, Orleans 13 1/2, Georgia 14 1/2, Fair Opulcerah 1/2, middling fair Opulcerah 8 1/2, middling Opulcerah 7 1/2, Bengali 7.

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 4. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 2. Juni am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Juni Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schleiße passirenden beladenen Rähne.
Aufwärts: Am 1. Juni. Fr. Berzel, Lumben, v. Magdeburg n. Halle. — Am 2. Juni. A. Göhre, Bretter, v. Spandau n. Halle. — B. Göhre, desgl. — A. Wille, Cement, v. Magdeburg n. Halle. — Fr. Kunow, Brennholz, v. Brandenburg n. Schönebeck.
Wiederwärts: Am 2. Juni. C. Köder, Brennholz, v. Köpflau n. Magdeburg.

Zwe
selbst
öffentl
die M
zu tre
3
Kassen
der W
eine S
F
das er
Kredit
Pfan
heit un
haben.
W
und F
der F
den,
Man k
aber d
anerken
ohne f
Waffen
dies, a
die Be
Urfa
liche M
lehnsta
N
giltig
verdächt
tikel üb
den St
kaffen u
welche
nung
porto z
Nomin
lichem
Staats
daß m
schöne
eine pa
Umweg
dagegen
fische A
auf ihr
Noch
noch v
entfernt
und da
zu-
oder W
verle
fernde
großen
benlich
des Ka
welche
Kulation
für den
Wesen
bar der
(?)
wert b
N
ob bab
lige S
Cour
D
Wesfr
cour
zu lher
Papie
N
auf un
die La
und da

Die Opposition gegen die Darlehnskassen.

Es ist wichtig ausfallen, wie ersichtlich man ist in der Auffassung selbstsamter Mittel und Behauptungen, um die Darlehnskassen in der öffentlichen Meinung zu diskreditiren, und die Nothstände, durch welche die Gründung dieser Kassen hervorgerufen wurde, nicht zu mildern und zu mäßigen, sondern zu verschlimmern und wo möglich bis zum Chaos zu treiben.

Zuerst stellte man die ungeheuerliche Lehre auf, daß die Darlehnskassenscheine ungedecktes Papiergeld wären; man erschreckte das Volk mit der Versicherung, daß die Regierung dem Staate durch die Darlehnskassen eine Staatsschuld von 25 Mill. Thlr. octroyire.

Jetzt ist nachgewiesen, daß der Darlehnskassenschein kein Papiergeld ist, daß er als bloßer Pfandschein mit einer überwertigen Pfanddeckung ein Kreditpapier ist, welches seine Valuta in sich selbst, d. h. in seinem Pfande hat.

Alle weiteren Schlussfolgerungen, welche Unbedachtsamkeit, Unwissenheit und leichtfertige Phantasien aus ihren eigenen Irrthümern gezogen haben, zerrinnen in Nichts.

Man sollte glauben, daß es an den eigenen verschuldeten Mißgeiffen und Fehlritten genug sei, und daß man sich überzeugt haben werde, in der Feindseligkeit gegen die Darlehnskassen werde man keine Waffen finden, mit welchen man dem Ministerium wirksam entgegen treten könne. Man kann ein sehr ernster und strenger Gegner des Ministeriums sein, aber doch zugleich die Gerechtigkeit und den Nutzen der Darlehnskassen anerkennen und in Schutz gegen sophistische Verdächtigungen nehmen, ohne sich der Untreue gegen politische Grundsätze schuldig zu machen. Die Waffen zur Bekämpfung des Ministeriums liegen auf einem anderen Gebiete, als auf dem volkswirtschaftlichen, sie liegen nicht auf dem Gebiete des Handels, des Gewerbetrieses und aller unserer industriellen Arbeit; die Vermengung beider Gebiete ist in gewissem Sinne fast die alleinige Ursache der großen und gefährlichen Verwirrungen, von welchen die öffentliche Meinung beherrscht wird.

Einen neuen Beweis dafür bieten die Anfechtungen, denen die Darlehnskassen ausgesetzt sind.

Nachdem der Hauptinwand über die verfassungsmäßige Legalität endgiltig zurückgewiesen ist, stellt man neue Bedenken auf, um die Kasse zu verdächtigen.

So brachten auch wir einen der „B. Börsenzettelung“ entlehnten Artikel über die Einschränkungen des Verkehrs der Darlehnskassenscheine mit den Staatskassen. Die Beschränkung soll darin bestehen, daß die Staatskassen nur in denjenigen Stücken Darlehnskassenscheine in Zahlung annehmen, welche sich den zu zahlenden Beträgen zunächst anschließen. Die Anordnung hat also den Sinn, daß, wenn Jemand z. B. 1 Sgr. Briefporto zu zahlen hat, ihm unterfällt, ein Darlehnskassenschein von 10 Thlr. Nominalwert zu den Fünftel zu legen und 9 Thlr. 20 Sgr. in gesetzlichem Gelde zurückzuführen. Man muß sich daran erinnern, daß die Staatskassen nur in der Landesvaluta verkehren. Würde es nun gestattet, daß man bei der kleinsten Zahlung die größten Appoints der Darlehnskassenscheine präsentiren dürfte, so würde dies die nie ruhende Spekulation als eine passende Gelegenheit ergreifen, um die Regierungskassen auf einem Umwege von ihren notwendigen Vorräthen in Landesgelde zu leeren und dagegen mit Pfandscheinen zu füllen. Die Erfahrung, welche die Preussische Bank in den vielen, glücklichweise vorgehlich gemachten Versuchen auf ihren Baarvorrath in den letzten Monaten gemacht hat, beweist das Vorhandensein dieser traurigsten aller Spekulationen, und wie weit noch von der richtig politischen wirtschaftlichen Erkenntnis der Engländer entfernt sind, welche in kritischen Zeiten ihre Gelder der Bank anvertrauen und dadurch die Privatdepositen in der Art vermindern, daß wir in der Zu- und Abnahme derselben ein charakteristisches Kennzeichen für die Zu- oder Abnahme der Krise selbst haben. Oder hat nicht unser eigener Kleinverkehr analoge Erfahrungen erst vor wenigen Wochen gemacht, als das fremde Papiergeld in Course sank. Mancher ließ für ein Paar Silbergroßen Cigaretten holen und legte eine fremde 20-Thalernote auf den Ladentisch und forderte courantes Landesgeld zurück.

Gegen solche Mißbräuche ist die Einschränkung im Verkehr der Landesbanken mit Darlehnskassenscheinen gerichtet. Statt nun diese im Interesse des Landes gebotene Vorsicht anzuerkennen und wo nöthig zu erläutern, welche überaus nachtheiligen Folgen es haben würde, wenn es der Spekulation gelänge, das Landesgeld aus den Staatskassen herauszuziehen und für den öffentlichen Verkehr unsichtbar werden zu lassen, meint die „B. Börsenzettelung“: „Der Zweck dieser Maßregel (der Einschränkung) ist offenbar der, die Darlehnskassenscheine im öffentlichen Verkehr zu erhalten, ihre (?) Wirkung aber wird unserer Erwartung kaum eine andere als Entwertung der Darlehnskassenscheine sein können.“

Wir überlassen es dem geschäftlichen Verkehr tatsächlich festzustellen, ob dadurch, daß eine leichtfertige, schädliche oder selbstschädliche und böswillige Spekulation von den Darlehnskassenscheinen ferngehalten werden soll, der Course derselben gerüchert werde.

Die „Berl. Börsenzettelung“ berichtet (Nr. 245) ferner: „es werde die Befürchtung laut, daß für die neuen Darlehnskassenscheine der Zwangscours eingeführt werden könne.“ Zur Widerlegung dieser Besorgnis beruft sie sich fonderbarer Weise auf den Münzvertrag vom 24. Januar 1857, welcher vorschreibt, daß keiner der vertragenden Staaten berechtigt sei, Papiergeld mit Zwangscours auszugeben oder ausgeben zu lassen.

Auch diese Berufung auf einen von Vesterreich bis diese Stunde und auf unbestimmbare Zukunft verletzten Vertrag ist unzulässig, einmal weil die Darlehnskassenscheine mit Nichten Papiergeld im Sinne des Vertrags sind, und dann weil die Verordnung vom 18. Mai die dem Zwangscours die

recht entgegenstehende Bestimmung enthält, im Privatverkehr solle Niemand zur Annahme der Darlehnskassenscheine verpflichtet sein.

Mancher mag sich vom Zwangscours einen guten Einfluß auf den Stand der Kredittheorie versprechen, weil er meint, dadurch geschäftlichen Unbequemlichkeiten ausweichen zu können, oder weil er fürchtet, die Scheine würden ohne Zwangscours im Preise sinken. So lange aber dieselben Kassengeld sind, also die Natur legaler Valuta haben, wird etwas Aehnliches eintreten, wie bei den preussischen Friedrichsdor, deren Cours sich nach dem Werthe richtet, zu dem sie in den königlichen Kassen angenommen werden. und wir haben erst vor Kurzem den Fall gehabt, daß diese Goldmünze sogar über 14% stand.

Wer die Scheine nicht nehmen will und wer zu der Leistungsfähigkeit unseres Handels und unserer Fabrikation kein Vertrauen hat — nun gut, der verweigert die Annahme und wartet, bis ihm in einer andern Valuta gezahlt wird. Es wird schon Leute geben, die die Scheine gern nehmen. Dazu bedarf es aber keines Zwanges. Unsere wirtschaftlichen Zustände sind Gottlob! noch nicht so zerklüftet, daß ein so drastisches Mittel der äußersten Noth unvermeidlich wäre, mag es von der höchsten konservativen oder von der untersten demokratischen Seite angeboten werden.

In Nr. 247 kommt die B. Börsenzettelung abermals auf die Darlehnskassen zu reden und stellt die Behauptung auf, daß die Staatsregierung zwar vorgebe, sie habe die Darlehnskassen „leblich für Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Handels- und Gewerbestandes ins Leben gerufen“, aber alsdann wird hinzugefügt: „es ist doch bereits vorgekommen, daß der Staat bei den Darlehnskassen Kredit gesucht und gefunden hat“. Zur Begründung wird angeführt, daß am Schlusse des Jahres 1850 noch 8,313,975 Thlr. in Umlauf gewesen wären, und davon habe der Staat nicht weniger als 4 Mill. Thlr. besser. Das sieht nun so aus, als wollte man zu verstehen geben, hätte aber nicht den Muth es direkt zu behaupten, daß die Regierung die Darlehnskassen gegründet habe, um sich selbst Geld zu verschaffen. Wir stellen keinen Augenblick in Abrede, daß die königlichen Kassen nach 2 bis 3 Monaten im Besitze großer Summen von Darlehnskassenscheinen sein und bis zur Schließung der Darlehnskassen bleiben werde. Aber wie kommt der Staat zum Besitze dieser Scheine? Wir antworten darauf: Auf dem Wege der Steuer und auf dem Wege jedes andern Privatmannes.

Auf dem Wege der Steuer. In wenigen Wochen sind 6—7 Mill. Thlr. gestundete Steuerkredite für Zucker, 3—4 Mill. für Spiritus und vielleicht 10 Mill. Thlr. für andere kaufmännische Waaren fällig. Bei der gegenwärtig zum vollen Ausbruch gekommenen, aber schon seit vergangener Herbst drohenden Krise, in der allgemeinen Stockung und augenblicklichen Entwertung unserer wichtigsten Verkehrsgüter wird es Manchem schwer, ja unmöglich sein, ohne Hilfe der Darlehnskassen seine Verbindlichkeiten gegen den Steuerfiskus zu erfüllen, und es ist keines der schlechtesten Zeichen für unsere finanziellen Zustände, daß die Regierung ihren Schuldnern die von ihnen ausgefallenen Wechsle nicht präsentirt hat, um die ihr zustehenden Forderungen einzuziehen; ihre Verlegenheiten sind, wie es scheint, noch nicht so dringlich gewesen, als daß sie nicht hätte Nachsicht üben können; trotz des beispiellosen Druckes, den die politischen Zustände nach allen Seiten verbreiten. Wenn nun aber der Zahlungstermin eintritt, so wird ein sehr bedeutender Theil der fälligen Verbindlichkeiten durch Darlehnskassenscheine abgetragen werden und die Staatskassen werden schon allein auf diesem Wege in den Besiz von nicht etwa 4 Mill., sondern von 12 bis 15 Mill. Thlr. Darlehnskassenscheinen gelangen. Das ist die eine Quelle, welche große Beträge in die Staatskassen abführt. Gerade um dieses Umfanges willen hat die Verordnung vom 18. Mai die Annahme der Scheine in den königlichen Kassen vorgeschrieben. Ohne diese Konzession wäre dies Darlehnsinstitut weit weniger nutzlos.

Auf dem Wege des Privatmannes. Die Frage, ob es besser ist, wenn der Staat aus der Reihe der Produzenten, Fabrikanten und Spekulantent ausschreitet, haben wir hier nicht zu unterfragen, Thatsache ist es aber, daß der Staat faktisch und kaufmännisches Vermögen besitzt; in dieser Eigenschaft steht er in der Reihe von Privatleuten mit denselben Pflichten und Rechten wie jeder andere Privatmann. Auch er besitzt große Berg- und Hüttenwerke und hat so gut wie jeder andere Privatunternehmer Vorräthe, deren Abfah stockt und die unter der gegenwärtigen Entwertung leiden. Allein in Eisenbahnpapieren b. s. j. er über 20 Mill. Thaler. Seine Verpflichtungen gegen die Arbeiter in seinen Bergwerken und Hütten sind dieselben, die der Privatmann zu erfüllen hat. Wir wünschen nun zwar, daß der Staat nicht als Konkurrent bei den Darlehnskassen aufträte, aber einen Nichtstittel für den Ausschluß von dem Pfandsinstitut giebt es nicht. Als Besitzer der Saarbrücker Kohlenwerke sieht er mit der Zeche Wasserfchnepp in Helsingen auf einer und denselben kreditrechtlichen und staatsbürgerlichen Linie und bis jetzt wenigstens ist es bei der Beleihung von Privatpändern noch nicht Etwa gewesen, daß bestimmte Personen, wenn ihre bürgerliche Stellung nicht maculös ist, von Benutzung der Darlehnskassen ausgeschlossen wären. Der Staat gehört zu den größten Besitzern von Privatwerken und als solcher kann er von den Darlehnskassen nicht entfernt werden, wenigstens wir wünschen, daß er durch seine Konkurrenz die Wirksamkeit des Instituts für den Bürger nicht beeinträchtigt.

Enlich wird behauptet, dadurch, daß die Darlehnskassenscheine als gesetzliche Valuta in den königlichen Kassen zugelassen werde, setze die Regierung den Staat nicht unwahrscheinlichen Verlusten aus.

Darauf antworten wir mit den Erfahrungen, die bei der Darlehnskasse 1848 bis 1851 gemacht worden sind. Damals betrug das in Umlauf gebrachte Kapital 10 Mill. Thaler. Vom 13. April 1848 bis 13. März 1851 betrug

die Zinsen-Einnahme der Kassen	550,203 Thlr. 23 Sgr.
die Ausgabe, einschließl. für Anfertigung der Darlehnscheine	214,177 Thlr. 28 Sgr.
Ueberschuß zu Gunsten der Staatskasse	336,025 Thlr. 25 Sgr.
Nehmen wir an, daß 25 Mill. in gleichem Verhältnisse rentiren werden, so wird	
die Einnahme für dieselbe Periode	1,375,509 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
die Ausgabe	840,064 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Der Ueberschuß zu Gunsten der Staatskasse 535,444 Thlr. 25 Sgr.
 Es ist aber wahrscheinlich, daß der Ueberschuß weit bedeutender sein wird.
 So können wir den bisher aufgestellten Einwänden in keiner Weise zustimmen, wir sind vielmehr der Ansicht, daß das große industrielle und kommerzielle Pfandhaus trotz aller malcontenten Einreden seine gute Hilfe bewähren wird.

Hallischer Wollmarkt.

Der Hallische Wollmarkt wird, wie der Magistrat von Halle in Nr. 126 d. Ztg. angezeigt hat, Montag und Dienstag, 11. und 12. Juni c., auf dem Königsplatz abgehalten werden. Die Anfuhr kann schon am 10. Juni beginnen. Der Magistrat hat für die nöthigen Einrichtungen und die Sicherheit gesorgt.

Nach dem vom Magistrat gleichfalls bekannt gemachten Reglement sind die Abgaben der Wollproduzenten äußerst gering, nur 2 Silbergroschen vom Centner, wenn die Wolle verkauft ist oder eingesetzt werden soll; unverkaufte und nicht versetzte Wolle geht nicht über die städtischen Waagen. Außer diesen 2 Sgr. giebt es keine Abgaben. In dem geringen Weiegebilde ist das Arbeitelohn für das Auf- und Abladen, sowie Wächterelohn mit enthalten. Stättegeld wird nicht gezahlt. Der Magistrat hat dafür Sorge getragen, daß zuverlässige Arbeiter zur Verfügung stehen, deren Ablohnung er selbst besorgt.

Es ist zu vermuthen, daß manchen Produzenten es wünschenswerth ist, wenn sie ihre unverkaufte geblebene Wolle in Pfand geben und hier einsehen können. Die Preussische Bank kommt diesem Bedürfnis durch ihre Bekanntmachung in Nr. 126 dieser Zeitung entgegen, indem sie erklärt, daß die Hallische Bank-Kommandite so wie die Darlehnskasse ermächtigt sind, in diesem Jahre Darlehne bis zu Zwei-Drittel des Darwerthes zu gewähren.

Die Bank hat zu ihrem Expositor den Herrn Kaufmann und Wollhändler Ed. Hartig bestellt.

Es ist gleichfalls dafür gesorgt, daß passende Lagerräume für Aufnahme von Wolle zur Verfügung stehen. Der Magistrat empfiehlt die Lokalitäten der hiesigen Firmen Joern u. Steinert, Brandt u. Klotz, Klinckhardt u. Schreiber und W. L. Mennicke (frühere Firma Brandt u. Mennicke). Die genannten Räume liegen sämmtlich in der Nähe des Wollmarktes.

So ist denn geschehen, was in der kurzen Zeit seit der Genehmigung eines ständigen Marktes in Halle seitens der obersten Staatsbehörden geschehen konnte. Es würde noch übrig sein, die Schritte zu bezeichnen, die gethan worden sind, um dem Markte auch Käufer und Verkäufer zu gewinnen. In dieser Beziehung hat der Magistrat die nöthigen Bekanntmachungen in den gelesesten Zeitungen erlassen und dadurch die Geschäftswelt über das Vorhandensein eines Wollmarktes in Halle in Kenntniß gesetzt. Der Bauernverein des Saalkreises hat in besonderen Circularen an die Mitglieder der um Halle herum gelegenen landwirthschaftlichen Vereine zur Besichtigung des Marktes eingeladen. Wie werden abwarten müssen, ob und welchen Erfolg diese Vorbereitungen haben werden, aber darauf müssen wir aufmerksam machen, daß dieses Jahr für einen neuen Markt noch viel ungünstiger ist, als der vorjährige Versuch. Es ist gewiß, daß wir inmitten einer starken industriellen Krise, welche völlig unabhängig von den augenblicklichen politischen Verwicklungen an den letzten Herbst ihre ersten Opfer einforderte, in einer vielleicht noch einschneidenderen Finanzkrise, außerdem aber gegenwärtig vor einer schwer drohenden politischen Katastrophe stehen. Zeiten von solchen Gefahren sind allerdings für die Wollmärkte, auf welchen ein Produktwerth von 60 bis 80 Millionen innerhalb eines Monats aus der Hand des Produzenten in die Hand des Konsumenten oder Händlers und Spekulanten übergeben soll, überaus ungünstig, geradezu lebensgefährlich sind sie aber für einen neuen Markt, der im Entstehen begriffen ist und deshalb auf die Vortheile verzichten muß, die alten Märkten in der hergebrachten Uebung und in der Macht der Gewohnheit zu Gute kommen. Indes ist das Bedürfnis nach einem Centralmarkte für die Provinz Sachsen ein so entschiedenes, daß keine Ungunst der Umstände aus diesen Markt wieder zu entreißen im Stande sein wird. Mag daher der diesjährige erste ständige Markt unter dem Einflusse der zeitweiligen Entwertung der Wollen schwächer ausfallen als der vorjährige Probeversuch; er wird dies Ergebnis mit den ältesten und größten Wollmärkten von Berlin, Breslau, Weiz u. s. w. theilen. Dennoch vertrauen wir, daß der hallische Wollmarkt eine einflußreiche Zukunft hat. Auch für den bevorstehenden Wollmarkt sind bereits genügende Wollmengen vorläufig angemeldet.

Bad Witttekind.

Für unser heilkräftiges Bad Witttekind scheint die Saison trotz der Schwüle und Hitze dieser Frühlingstage keine ungünstige werden zu wollen. Sind die Elemente zu einer europäischen Konferenz auch nicht vollständig vorhanden, so weiß doch die eben erscheinende erste Liste der Kurgäste (106 in 52 Nummern) Personen aus vieler Herren Länder nach, und aus auch wie Schottland, Ungarn mit Oesterreich, Preußen mit Sachsen — einige Kleinstaaten müssen dann auch dabei sein — haben ihre Vertreter geschickt, welche im Verein der Schönheit der Natur des Frühlings sich erfreuen, dessen Stimme aus

jedem fruchttragenden Baume, jedem wogenden Saafelde, jeder Blüthe menschlicher Thätigkeit mahnend in das Getöse der waffenklirrenden Welt ruft: „Erhalte dich den Vätern, ihr Gewaltigen der Erde, denn sie bedürfen meiner!“ Die Hallenser verstehen die Vorzüge ihres Mittelbades und die Annehmlichkeit des Saalkreises, um deren Erhöhung sich der Verschönerungsverein sichtlich verdient gemacht hat, am besten zu würdigen und sind auch in dieser Saison in der Liste der Kurgäste stark vertreten.

Wahlangelegenheit.

Alle diejenigen liberalen Urwähler in Halle und dem Saalkreise, welche — gleich uns — gegen eine Wiederwahl der Herren Ule und Kommen und vielmehr der Ansicht sind, daß es unter den gegenwärtigen Umständen gelte:

1. den Frieden, soweit es mit der Ehre und der Existenz Preußens vereinbar, zu erhalten, falls dies aber nicht möglich, den Krieg mit aller durch den Patriotismus gebotenen Energie und Selbstverleugung zu führen;
 2. den Antrag unserer Regierung auf Berufung eines deutschen Parlaments, als der Grundlage zur Einheit und Freiheit Deutschlands, kräftigst zu unterstützen;
 3. im Innern an der Verfassung und insbesondere dem Budgetrechte des Abgeordneten-Hauses unverbrüchlich festzuhalten,
- laden wir zu einer Verammlung auf
- nächsten Donnerstag den 7. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr** in den Saal der Weintraube in Siebichenstein hiermit ein.
 Halle, den 3. Juni 1866.

Das Comité der national-liberalen Partei.

Singakademie.

Dienstag den 5. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. **Letzte Clavierprobe.** Der Vorstand.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Mittwoch den 6. Juni Abends 8 Uhr Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins.

Das Präsidium.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 5. Juni:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
 Vortenderversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).
 Städtisches Rathhaus: Expeditionskunden Vm. 8—12, Am. 2—4.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 2—6 Brückstr. 13.
 Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Vm. 2—6 Brückstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Vm. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lulpe“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Hl. Sandberg 16.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Moros's Etablissement.
 Hallischer Lehrerverein: Ab. 8 im „Kronprinz“.
 Singakademie: Ab. 6 im Volksschulgebäude.
 Hall. Volksliedertafel: Uebungsstunde Ab. 8 im Hotel zu den „drei Schwänen“.
 Concerte.
 Stadtmusiker (John) Vm. 4 in der Weintraube.
 Badel-Bade-Anstalt im Fürstenthal. Thier-komische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.
 Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Eisen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
 Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Vm. (G, übern. i. Coblenz), 11 U. 5 M. Am. (P).
 Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Vm. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Götze), 11 U. 21 M. Am. (S).
 Personenzüge. Abgang von Halle nach: Sonnen 9 U. Vm. — Erfurt 7 1/2 U. Abd. — Köthen 4 U. Am. — Magdeburg 8 U. Am. — Saatzmünde 8 U. Vm. — Weisk 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Juni.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Hillmuth, Graf v. d. Schulenburg m. Fam. u. Bedienung a. Leizendorf. Hr. Major Reichold v. Gienischwerdt a. Jütz. Hr. penj. Gynnas. Dir. Dr. Helmke a. London. Hr. Ges. Rath v. d. A. Schmar. Hr. Commers-Rath v. Berger a. Berlin. Die vrm. saan. Grünbaum a. Weiz im. Humpf a. Bremen, Fuhrmann a. Hann. Wänden. Bauer a. Altona, Nauheim a. Wambheim, Sturm a. Gtarrl.
Stadt Zürich. Hr. Rent. v. Gölben a. Saarlouis. Hr. Dr. med. Müller a. Königs. Hr. Techn. Zimmermann a. Mittelhada. Die vrm. Kauf. Tarnau a. Berlin, Großing a. Gumnig, Kradon a. Leipzig.
Goldner Ring. Die vrm. Cer. Meut. im Köpenick. Füß.-Alleg. Nr. 40 Babel u. Schöder. Hr. v. Koenig a. Königs. Hr. v. Götze. Zeitig a. Köln. Die vrm. Kauf. Wolff a. Königs. Zeit a. Witten.
Goldner Löwe. Die vrm. saan. Hofen u. Heje a. Magdeburg, Gutsmann a. Eutin, Schwob a. Hof, Wüntger a. Neuhof. Hr. Joh. Jonade a. Gohlitz. Hr. Schmeck a. Hannover.
Stadt Hamburg. Hr. Gen.-Major z. D. Febr. v. Puttkammer a. Brandenburg. Hr. Reg.-Rath v. Liebenann a. Merseburg. Hr. Refon.-Rath Babu m. Fam. a. Eutin. Frau Dr. Kraus a. Köln. Hr. Fabrik. Richter a. Nordhausen. Die vrm. saan. Hinge a. Wambheim, Hinkel a. Bremen, Blum a. Bonn, Schulzeger a. Nürnberg.
Meute's Hotel. Hr. Hr.-Rent. v. Goll a. Gohemöhlen. Hr. Dr. med. Wolf u. Hr. Stabsarzt Dr. Müller a. Berlin. Hr. Fabrik. Schöten a. Gohlitz. Hr. Actuar Zeitig a. Leipzig. Hr. Günther a. M. Meisd. Hr. Med. Gehar a. Berlin. Die vrm. saan. Hübner a. Magdeburg, Schuler u. Schiemann a. Berlin, Würtner a. Wertheim, Giebener a. Gonne n. Köppan u. Hagen a. Berlin, Oberländer a. Weisfeld, Adel. a. Nordhausen. Hr. Gräberw. Köpcke a. Hannover. Hr. Probst Hannhansen a. Schlieben.



Meteorologische Beobachtungen.

	3. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	334,10 Bar. L.	334,01 Bar. L.	334,15 Bar. L.	334,09 Bar. L.	
Dampfdruck	5,02 Bar. L.	6,34 Bar. L.	6,41 Bar. L.	6,22 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	100 pSt.	50 pSt.	80 pSt.	77 pSt.	
Luftwärme	12,7 C. Rm.	22,7 C. Rm.	16,6 C. Rm.	17,3 C. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 4. Juni 1866.

Spiritus. Tendenz: weichend. loco 12 1/2. Juni/Juli 12 1/2. Juli/August 12 1/2. September/October 14 1/2. Oct. 150,000 Quart.
Woggen. Tendenz: weichend. loco 43 1/2, 44 1/2. Juni/Juli 42 1/2. Juli/August 43 1/2. September/October 44 1/2.
Rüßöl. Tendenz: unverändert. loco 13 1/2. Juli/August 12. September/October 11 1/2.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. Juni cr. sollen in dem **Sahnschen** Gasthose zu Wippra von Vormittags 9 Uhr nachverzeichnete Nuthölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

- A. aus der Haung „Sonnenklippen“
 - ca. 127 Stück große birnene Leiterbäume,
 - 144 „ mittlere „
 - 134 „ kleine „
 - 25 Karrnbäume,
 - 82 „ Leisten;
- B. aus der Haung „Martinspize“
 - ca. 176 Stück birnene Leiterbäume,
 - 110 „ Karrnbäume,
 - 179 „ Leisten;
- C. aus der Haung „Bielberg“
 - ca. 4 1/2 Kistr. Aspen-Nuthholz,
 - 442 Stück große birnene Leiterbäume,
 - 402 „ mittlere „
 - 569 „ kleine „
 - 280 „ Karrnbäume,
 - 1465 „ Leisten,
 - 268 „ sichte Leiterbäume,
 - 41 Schock „ Latten,
 - 32 „ Bohnenstangen,
 - 10 „ Blumenpfähle;
- D. aus der Totalität „Schiefergraben“
 - ca. 3 Stück Birkn.
 - 1165 „ Leiterbäume Nat.elholz,
 - 6 3/4 Schock Latten
 - 3 1/4 „ Bohnenstangen
 - 3 3/4 „ Blumenpfähle;
- E. aus der Haung „Zernel pf.“
 - ca. 1 Stück Fichten Bauholz,
 - 776 „ Leiterbäume,
 - 66 1/2 Schock Fichten Latten,
 - 65 „ Bohnenstangen,
 - 31 1/2 „ Blumenpfähle.

Die Herren Förster **Maerker** auf Bosenchwende, **Niesche** auf Schiefergraben und **Wodewitz** in Braunschwende sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25% des Kaufpreises anzuzahlen hat.
Wippra, den 25. Mai 1866.

Der Oberförster.
(gez.) **Hoffmann.**

Lotterie-Loose zur 1. Klasse 134. Lotterie sind noch zu haben.

Der Lotterie-Einnehmer
Lehmann.

Das früher Zimmermeister **Kirchner'sche** Haus, am Adolphs- und Mühlwege gelegen, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Bankier **Lehmann.**

Kreis-Sparkasse zu Querfurt.

Den Interessenten dieser Kreis-Sparkasse bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß bei dem am 29. d. Mts. abgehaltenen Kreistage die Kreisstände den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, alle Spareinlagen vom 1. Juli dieses Jahres ab mit

Vier pro Cent jährlich

verzinsen zu lassen.
Querfurt, den 31. Mai 1866

Das Directorium der **Kreis-Sparkasse von Schickmann, Koch, Wiener.**

Die Stelle eines Hausknechtes für das Hotel „Zum Prinzen von Preußen“ in Sangerhausen ist besetzt.

Ein Hausknecht mit guten Attesten wird zum 1. Juli gesucht. Lohn 60 Th.
C. Grebin, Bahnhof.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1866 bereits 1) 377 Einlagen zur Jahres-Gesellschaft 1866 mit einem Einlage-Kapital von 10,785 Th. gemacht worden und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften 24,573 Th. 20 Gr. eingegangen. Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahres-Gesellschaften und neue Einlagen werden nur bis zum letzten Juni c. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab: a) vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 3/4 pro Thaler, b) vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 Gr. pro Thaler eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahres-Gesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschafts-Bericht pro 1865 können sowohl bei unserer **Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59**, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.
Berlin, den 1. Juni 1866.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnissnahme der Interessenten.

Haupt-Agentur Halle. Barnison.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. v. Mts. bringen wir hiermit fernerweit zur Kenntniß:

- 1) daß Frachtgüter für Stationen des Norddeutschen Verbandes erst vom 8. d. Mts. wieder angenommen werden, dagegen für den Güterverkehr die Aufhebung der Befristen auf denselben Zeitraum ausgedehnt wird;
- 2) der am 6. d. Mts. von Leipzig abzulaufende Extra-Diebstzug ausfällt.

Magdeburg, den 2. Juni 1866.

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 31. Mai 1866.

Activa:

Geprägtes Geld	Th.	268055.	5.	9.
Cassenanweisungen und fremde Banknoten	=	4203.	—	—
Wechselbestände	=	561000.	1.	—
Lombardbestände	=	25517.	5.	—
Effectenbestände	=	116772.	13.	6.
Forderungen in laufenden Rechnungen	=	1462693.	8.	—
Immobilien	=	20000.	—	—

Passiva:

Actien-Capital	Th.	1000000.	—	—
Noten im Umlauf	=	829749.	—	—
Depositen-Capitalien	=	135237.	10.	—
Guthaben in laufenden Rechnungen	=	417429.	2.	9.
Reservefond	=	70000.	—	—

Dessau, den 31. Mai 1866.

Die Direction.

Hermann Kühn. Ossent.

Dr. Béringnier's arom.-medic. Kronegeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)

durch seine hervorragende Qualität für das Hausweien nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12 1/2 Gr.

Dr. Béringnier's Kräuterwurzel-Haaröl, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Gr.

<p>Gebr. Leder's a St. 3 Sgr. 4 St. in einem Packet 10 Sgr.</p>	<p>Prof. Dr. Albers a versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.</p>
--	---

Balsam. Erdnussöl-Seife Rhein. Brau-Caramellen
als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

Einziges Depot für Halle a/S. bei
Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.

sowie auch für Arten: Herm. Fuchs, Aschersleben: D. Harwitz, Delitzsch: Gustav Schulze, Eisleben: C. Worch & Schmidt, Eilenburg: E. E. Baumann, Hettstädt: Frdr. Hüttig, Hohenmölsen: Louis Greuner, Merseburg: Gust. Lots, Naumburg a/S.: R. Loeblich, Querfurt: H. A. Schmid, Sangerhausen: Ferd. Burghardt, Schkeuditz: Gustav Loricke, Stolberg a/H.: R. Werthmann, Torgau: J. G. Schmidt, Weissenfels: Franz Kermess, Wettin: Wilh. Ulrich, Wittenberg: Louis Giese, Zeitz: C. F. Werner u. für Zörbig b. Wilh. Strumpf.

Ein zuverlässiger Mann wird als Bote gesucht von **L. Ehrenberg, Köhnigsstr. 16.**

Ein j. Verwalter findet Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Bzg.

Strohverkauf!

10 Schock gelbes langes Weizenstroh verkauft das Gut Nr. 4 zu Priestler b. Böbzin.

Ein praktischer Steiger, welcher auch mit Rechnungswesen, Maschinenbetrieb u. s. w. vertraut ist, **sucht eine Stelle.** Hierauf Reflectirende erfragen die Adresse bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Bzg.

Ein Kaufher, militärfrei, und gestützt auf gute Zeugniß, sucht anderweitiges Engagement. Näheres J. G. S. poste rest. Weissenfels.

Eisleber Discontogesellschaft.

In Rücksicht auf den gestiegenen Geldpreis haben wir beschlossen, den Zinsfuß für die bei uns gemachten Baareinlagen in der Weise zu erhöhen, daß wir mit dem Beginn unseres neuen Geschäftsjahres vom 1. Juli ab bis auf Weiteres für die bis dahin ungekündigten Darlehne mit dreimonatlicher Kündigung vier Procent, und für Darlehne mit sechsmonatlicher Kündigung fünf Procent Zinsen gewähren.

Eine Verpfändung, diesen erhöhten Zinsfuß für eine bestimmte Zeit aufrecht zu erhalten, können wir jedoch nicht übernehmen, wir behalten uns vielmehr vor, mit dem Wiedereintritt normaler Geldverhältnisse den Zinsfuß auf die bisherige Höhe zurückzuführen, wovon wir unsere geehrten Creditoren auf eine gleiche Weise als heute benachrichtigen werden.

Neue Darlehne werden von dem gedachten Zeitpunkte ab unter denselben erwähnten Bedingungen angenommen.

Eisleben, den 1. Juni 1866.

Die Eisleber Discontogesellschaft.

Reißner, Billing.

Der Aufsichtsrath.

G. Gieseke.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr Louis Pawlowski in Brehna die Agenturen obiger Gesellschaften niedergelegt, sind dieselben dem Herrn Louis Schmidt daselbst für Brehna und Umgegend übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., am 30. Mai 1866.

Die Haupt-Agentur für Feuer

Wilh. Kersten.

Die Haupt-Agentur für Hagel

W. Kersten & Co.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Dömen, Vieh, Fabrik-Geräthe und überhaupt Bewegliches gegen Feuer-Schäden auf beliebige Zeit von einem Monat bis zehn Jahre zu billigen und festen Prämien; — ferner auf sämtliche Boden-Erzeugnisse sowie Festschäden gegen Hagel-Schäden zu festen Prämien, bei denen eine Nachzahlung nie stattfindet, um: werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Brehna, am 31. Mai 1866.

Louis Schmidt.

Wir empfehlen:

ff. Bar-Maffinade	Broden pr. 1/2 à 5 1/4 Sgr.
do.	in pr. 1/2 à 4 3/4 Sgr.
extrafein gem. Maffinade	pr. 1/2 5 Sgr., pr. 1 6 1/2 Sgr.
ff. gem. Melis	pr. 1/2 4 1/2 Sgr., pr. 1 7 Sgr.
ff. Caroliner Meis	pr. 1/2 4 1/2 Sgr., pr. 1 7 Sgr.
ff. Java Tafel-Meis	pr. 1/2 3 1/2 Sgr., pr. 1 9 1/2 Sgr.
ff. Aracan-Meis	pr. 1/2 2 3/4 Sgr., pr. 1 11 1/2 Sgr.
ff. dergl.	pr. 1/2 2 1/2 Sgr., pr. 1 13 Sgr.

Halle.

Kersten & Bellmann.

Apotheker Bergmann's

Barterzeugungstinctur,

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfohlen à Flac. 10 u. 15 Sgr. in Eisleben: M. Zaczakowsky, in Sangerhausen: J. G. Töttler, in Merseburg: H. E. Exius, in Weisenfels: R. Katzschke, in Querfurt: Carl Barow, in Zeig: A. Huch, in Delitzsch: J. Helbach, in Woburnöfen: Fr. Angermann, in Zörgau: Apotheker Knibbe, in Wittenberg: Apotheker Semme.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Colle forte liquide de Regard à Paris, à Flasche 5 Sgr.

Weißer flüssiger Leim von vorzüglicher Bindekraft.

Es ist das Beste, was bis jetzt in den Handel kam, um Holz- und Pappgegenstände u. s. w. auf kaltem Wege dauerhaft zu leimen.

Meiniges Depôt für Halle a/S. bei

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Rheinische Weinhandlung von Johannes Grün (Mathhausgasse Nr. 2).

Um meinen Landsleuten, den Truppen des 8ten Armee-corps, fern von der Heimath einen gleich guten und gleich billigen Schoppen Wein, wie daheim, bieten zu können, werde ich mit hentigem Tage ein Stück 1862r Wein anstecken und selbigen à Flasche 6 Sgr.

in meinem Lokale, sowie über die Strafe verabsolgen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von besseren Sorten Rhein-, Nahe-, Mosel- und Bordeaux-Weinen im Preise von 8, 10, 12 1/2, 15, 17 1/2 Sgr. bis zu 3 Thlr.

Halle, d. 2. Juni 1866.

Johannes Grün
(aus dem Kreise Kreuznach).

Zwei Mastochsen stehen auf der Do-mainne Volkstedt bei Eisleben zum Verkauf.

Einen K. Unerbischen sucht sofort A. Heinrich im Schloßgarten zu 3 ö. r. big.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Steyrische Sensen, Sicheln und Futterklingen, fein geschliffen und zweckmäßig gerichtet, empfiehlt unter Garantie Wilh. Ernst in der Schleifmühle.

Gute weine! und auf der flasche gereifte biere in schöner auswahl und preiswerth stets bei Ernst Graeger, Barfüßerstr. Nr. 10.



Ein gelbes Windspiel ent-laufen. Königsstraße 17.



350 Stück gelte Schaaf mit der Wolle aus den Jahrgängen 1861 bis 1865 selbst gezogen, Neben zum Verkauf auf dem Rittergut Unterfrankleben bei Merseburg.

Schwarz-Lagerbier: Kofent ist noch zu haben in der Stadt-Brauerei zu Merseburg. C. Berger.

Eine freundlich gelegene Stube u. Kammer, vorn heraus, für 1 oder 2 Herren zum 1. Juli zu beziehen Magdeburg. Str. Nr. 3.

Eine anständige Frau sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem alten Herrn oder Dame. Näheres durch Frau Lange, Kuttel-pforte Nr. 5.

Haus- u. Kindermädchen suchen Stelle.

Eine perfecte Kochmamsell in gelesten Jahren, die schon länger in größeren Hôtels jungirt hat, wird bei gutem Gehalt auf dem Lande zu engagiren gesucht. Näheres bei Herrn Fr. Nothe in Bernburg.

Eine noch rüstige Witwe, unabhängig, in allen weibl. Arbeiten erfahren, sucht eine Stelle zur Führe einer Hauswirthschaft oder in einem Ladengeschäft. Gf. Dff. nimmt Gd. Stück-rath in der Grp d. d. Big. an.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser lieber kleiner Paul im Alter von 7 Monaten an Krämpfen. Halle a/S., den 4. Juni 1866.

C. Wey und Frau.

Dankagung.

Allen denen, welche den Sarg unseres geliebten Sohnes und Bruders Wilhelm mit Kronen und Kränzen schmückten, so wie dem Hrn. Pastor Gann für seine trefflichen Worte, dem Hrn. Kantor Hirsch und der Schuljugend für die geistreichen Gesänge am Grabe unsern herzlichsten Dank!

Morl., den 4. Juni 1866.

Die Familie Grempler.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 127.

Halle, Dienstag den 5. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Die schon seit längerer Zeit unläufigen Gerüchte, daß der Finanzminister v. Bodelschwingh seinen Rücktritt beabsichtige (der „Kreuzzeitung“ zufolge wegen geschwächten Gesundheitszustandes), haben jetzt eine festere Gestalt gewonnen. Nach der „Berl. Wästen-Zeitung“ und einem Telegramme der „Köln. Ztg.“ wäre dieser Rücktritt bereits erfolgt und dem früheren Minister v. d. Heydt das Finanzministerium übertragen worden.

Die neuesten Mittheilungen, die Congress-Angelegenheit betreffend, stellen wir nachfolgend zusammen:

Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht den Französischen Text des Antwortschreibens, welches Graf Bismarck auf die Einladungsbescheine zu den Pariser Conferenzen an die Vertreter Preussens in Paris, London und St. Petersburg gerichtet hat. Das Aktenstück ist vom 29. Mai datirt und lautet in Uebersetzung wie folgt:

Herr Graf! Die Herren Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands haben mich gestern aufgesucht, um mir identische Depeschen mitzutheilen, in welchen dieselben resp. Höfe die Regierung des Königs einladen, an Beratungen (deliberations) sich zu betheiligen, welche demnächst in Paris stattfinden sollen, um die verschiedenen Fragen, von denen in diesem Augenblicke der Frieden Europas bedroht wird, zu erörtern. Ich habe mich beehrt, diese Mittheilung, von der Ew. M. befolgend eine Copie erhalten, dem Könige, unserm erhabenen Herrn, zu unterbreiten und Sr. Majestät, durch den Hofmarschall, anzuzeigen, daß er den ihm gemachten Propositionen gem. seine Zustimmung erteilt und daß demgemäß seine Bevollmächtigten sich mit denen der anderen Mächte zu Paris vereinigen würden. Die Regierung Sr. Majestät glaubt jedoch bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, zu welcher sie die Fassung des Einladungs-schreibens veranlaßt. Sie kann nicht zugeben, daß es die Angelegenheit der Elberzoghümer ist, welche den Frieden Europas bedroht. Die Königlich-preussische Regierung hat ihrerseits mindestens niemals die Absicht gehabt, diese Frage mit den Waffen in der Hand zur Entscheidung zu führen. Sie betrachtet vielmehr die drohende Haltung und die Klüftungen Oesterreichs sowie anderer Deutscher Regierungen als den wahren Ausgangspunkt der Verwicklungen, welche seitdem immer bedrohlichere Formen angenommen haben. Von dem Wunsche befehle, so viel als an ihrem Theile dazu beizutragen, alle Gründe der Beunruhigung, welche aus Europa lassen, zu beseitigen, stimmt die Königlich-preussische Regierung gerne dem Vorschlage bei, diese Frage so wie die beiden anderen in der Devische der drei Höfe erwähnten gemeinsamen Beratungen zu unterstellen. Im Uebrigen theilt die Königlich-preussische Regierung vollständig die Ansicht der drei Höfe, daß der Zusammentritt der Conferenz soviel als thunlich zu beilen sei, in der Ueberzeugung, daß jeder Verzug nur die Aussichten des Erfolges benachtheiligen würde. Ich ersuche Sie, Herr Graf, diese Depesche dem Herrn . . . mitzutheilen und benutze die Gelegenheit u. (ge.) Bismarck.

Berlin, d. 3. Juni. (K. Z.) Die österreich. Antwort, ohne ausdrückliche die Discussion Venetiens auszuschließen, soll von so vielen Erklärungen und Vorbehalten begleitet sein, daß sie in Paris, Petersburg und Berlin als eine indirecte Ablehnung angesehen wurde. Preußen wird wahrscheinlich den Mächten erklären oder soll schon erklärt haben, daß, wenn Oesterreich auf jene Antwort hin zu dem Congress zugelassen werde, Preußen seinerseits Vorbehalt zu machen veranlaßt sein würde. Oesterreich ist dadurch thatsächlich in die Lage verlegt, entweder seine Antwort zurückzunehmen und einfach die Conferenz anzunehmen, oder die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen.

Berlin, d. 3. Juni. (Köln. Ztg.) Preußen wird, wie man glaubt, unbeschadet der Vorbehalte, welche Oesterreichs Reserven seinerseits veranlassen könnten, den Congress, wenn er zu Stande kommt, jedenfalls beschicken. Baiern soll in Wien lebhaft anrathen, die Conferenz einfach anzunehmen. Die Reise des österreichischen Gesandten in München, Grafen Blome, nach Wien soll damit zusammenhängen.

Frankfurt a. M., d. 3. Juni. Ein heutiges Telegramm der „Fr. Post-Ztg.“ aus Wien meldet: Die Zusage des Congress-Besuches knüpft Oesterreich an die Voraussetzung, daß keine Combination verhandelt werde, welche den geladenen Staaten eine Gebietsvergrößerung oder einen Machtzuwachs verschaffe.

Paris, d. 2. Juni. Die Nachricht, daß die Zusammenkunft des Congresses in Folge einer Weigerung Oesterreichs zweifelhaft geworden sei, welche von den heutigen Abendjournalen verbreitet wird, ist falsch.

Paris, d. 2. Juni. Das „Mémorial Diplomatique“ meldet aus Wien vom gestrigen Tage, die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zu den Conferenzen werde am Sonntag hier in Paris überreicht werden und besage im Wesentlichen, daß Oesterreich, das keine Gebietsänderung begehre, dasselbe auch von den anderen Staaten wünsche, daß es aber, wenn die Großmächte im Interesse des Friedens es für zweckmäßig halten, Aenderungen im Gebietsstande eintreten zu lassen, auf eine freimüthige und aufrichtige Discussion über die Rechte der einen und über die Ansprüche der anderen Seite eingehen werde.

Paris, d. 3. Juni. Der „France“ zufolge ist es möglich, daß Fürst Gortschakoff in Folge schlechten Gesundheitszustandes nicht nach Paris kommt; General Lamarmora hat sein persönliches Erscheinen zugelagt, doch den Tag seiner Abreise von Florenz noch nicht festgelegt.

Florenz, d. 2. Juni. Die hiesigen Journale glauben, daß eine Weigerung Oesterreichs, die Abtretung Venetiens zu diskutieren, den Congress nicht hindern könne, welcher einem Jeden seinen Theil der Verantwortung zuzumessen und zugleich die Grundlagen zur künftigen Lösung zu gewähren habe.

München, d. 2. Juni. Hr. v. d. Nordens's Abreise nach Paris ist auf Mittwoch festgesetzt. Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Blome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute d. 2. Juni abgereist.

Der König haben geruht: Rath Dr. Andrae zu Magistralen des italienischen Hausordens von St. Sordani, v. Schock zu Meritoren der landwirthschaftlichen Verdienste zu ernennen.

Den aus Petersburg eingetroffenen italienischen General Gode, ferner den Stab der zweitements-Commandeure der aus-

nachdem er sein Portefeuille als Ober-Präsidenten der Provinz

in Geheimen Kabinettsrath er-

noch nicht festgelegt; es scheint, vor dem 24. werde stattfinden

Magistral in seiner vorgestrigen

eingebachten Antrag des

sehen, daß die Darlehns-

Sicherheit und der dadurch

den städtischen Kassen nicht in

nach lebhafter Debatte abge-

nung des Antrages soll nur

de, welche von der Majorität

genaus gemacht wurden, gegen, nach den Angaben der „Sp. Ztg.“, hauptsächlich dahin, daß die Stadtkasse eine öffentliche Kasse und als solche durch die Verordnung vom 18. Mai zur Annahme der Darlehns-

Kassenscheine verpflichtet sei, da der Magistrat als solcher nicht berufen sei, die Rechtsgültigkeit der Verordnung zu prüfen, dies vielmehr den Kammeren überlassen bleiben müsse. — Dagegen wurde in der gestern aberaumten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten der Antrag des Stadtverordneten v. Hennig und Genossen, die Nichtannahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen betreffend, nach ei-

